



# Blus den Tannen

Amtsblatt für **Ältensteig, Stadt.** und Unterhaltungsblatt  
Allgemeines Anzeiger-  
Von der **oberen Nagold.**

Einrückungspreis für Kleinzeilen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Benutzbare Zeilen werden dankbar angenommen.

### Tagespolitik.

Die „Neue Züricher Zeitung“ bespricht in einem Leitartikel den Fall Hüffener, worin in sehr verständiger Weise dargetan wird, daß man solche Ausschreitungen nicht zur Grundlage für ein allgemeines Urteil über das deutsche Offizierskorps machen dürfe. Der Aufsatz führt u. a. aus: „Wer billig denkt und ruhig urteilt, muß unbedingt zugeben, daß Ausschreitungen, wie sie durch den Fall Brüßewitz und jetzt durch den Fall Hüffener zu einem Typ gestempelt wurden, im deutschen Offizierskorps sehr selten sind. . . . Das deutsche Offizierskorps ist mit wenigen Ausnahmen human und repräsentiert eine sehr hohe Summe von Wissen und Bildung allgemein menschlicher Art. Die Karikaturen im Simplissimus, in den fliegenden Blättern, im Illu usw., überhaupt in den Witzblättern, sind eben Karikaturen, die nur ganz seltene Ausnahmen geißeln; das weiß jeder, der deutsche Offiziere kennt und sie nicht mit parteipolitischer Tendenzbrille betrachtet. . . . Wo alles darauf abzielt und darauf zugeschnitten ist, durch ein möglichst hochgepauntes Standesbewußtsein ein billiges und vorzügliches Berufs-offizierskorps und bürgerliches Reserve-Offizierskorps usw. zu züchten und zu erhalten, ist es erklärlich, daß auch Auswüchse zu Tage treten, die schließlich selbst das Gros der gebildeten und vernünftigen Offiziere tief erschrecken, die doch glücklichweise die erdrückende Mehrheit bilden. Im übrigen wird auch mit der weiteren Industrialisierung in der Verschiebung der Gesellschaften Deutschlands der schon modernisierte preussische Offiziersbegriff aus der Feudalzeit immer mehr verschwinden. Der Fall Hüffener ist gewiß schrecklich, aber charakteristisch doch nur dadurch, daß eine ganze Volksvertretung glaubt, außerhalb des Gerichtsverfahrens sich damit noch beschäftigen zu müssen, mit der Bluttat eines 21jährigen „dümmen Jungen“, weil in der Bevölkerung die Ueberzeugung zornig emporschlägt, es sei der Auswuchs eines ganzen Systems, nicht die Tat eines einzelnen Narren.“

Der gute Empfang, den König Eduard von England in Paris fand, mag uns Deutschen wieder eine neue Lehre geben. Nirgends ist während des Burenkriegs schlimmer auf England gescholten worden als in Paris. Die Königin Viktoria und ihr Sohn wurden in gemeinster Weise von den Zeitungen verunglimpft. Aber vor dem Einzug Eduard's, da bekannen sich auch die wütendsten französischen Schreiber eines Besseren und erklärten, man müsse gegen den Gast höflich sein. Andersfalls treibe man England den Deutschen in die Arme. Ueberall grüßten blau-weiß-rote Fahnen und Hochrufe den „Burenknecht“. Es war ein neues Faschoda. Dort in Afrika wichen die Franzosen vor drohenden englischen Gewehren zurück, hier in Paris krochen sie vor der Person des englischen Königs zu Kreuze und bogen der englischen Ungnade aus. Diejenigen, welche in Deutschland den Burenrummel mitgemacht haben und sich der französischen Beihilfe freuten, mögen daraus ersehen, wie schnell und gründlich in Frankreich das Wetter umschlägt! Nur eines ist dräben beständig, und dagegen müssen alle andern Rücksichten schweigen. Es ist der Grundsatz: „Unser einziger Feind ist Deutschland!“ Einem solchen Nachbar gegenüber ist es für die Deutschen geboten, sich Englands Freundschaft nicht durch übertriebene Sentimentalitäten oder durch kleinliche Geschäftigkeiten zu verschmerzen.

Wer hat eigentlich die Mode angebracht, vom Zaren Nikolaus II. als mildem verjünglichen Fürsten zu reden? An ihm ist nichts Mildes zu spüren. Sein Aufruf zum Friedenskongreß hat sich längst als diplomatischer Schachzug herausgestellt. Was sonst von des Zaren Milde zu erzählen wäre, das können uns die Finnen sagen, die heute ein entrechtetes, verarmtes Volk sind, nachdem ihre alten, verbürgten Freiheiten ihnen entzogen worden sind und von dem über die Grenze gehen muß, wer sich nicht fügt. Die Finnen haben Abordnungen an den Zaren geschickt, aber diese wurden rauh und rücksichtslos zurückgewiesen, jede Kritik im Landtage und in der Presse wurde schwer bestraft. Dann wurden die russischen Militärgesetze über das Land verhängt. Wohl erhoben alle Erwachsene des Landes, 471 000 Männer, Widerspruch gegen diesen Rechtsbruch, und als die Zeit der Musterung kam, da stellten sich nur ein paar Duzend Feiglinge der Untersuchung und als die neuen Dekrete in den Kirchen verlesen wurden, da verließ das Volk die Gotteshäuser oder stimmte Choräle an, um die Verlesung zu übertönen. Doch aller Widerstand ist umsonst. Soeben wurde Leo Mechelin, der einst der Führer des Senates und der Vertrauensmann Alexanders II. war, wie ein Dieb aus dem Lande gejagt, die letzte in finnischer Sprache erscheinende Zeitung wurde verboten, zahlreiche

Existenzen wurden vernichtet. Zu Tausenden wandern die Finnen aus. Vielleicht vernehmen wir demnächst wieder von einer christlichen Liebestat des Zaren, von einem Aufruf zur Abrüstung, von einer Mahnung zum konfessionellen Frieden. Unter dem Jubelgeschrei der Höllinge wird dann der Todeschrei eines tüchtigen Volkes im Lande der tausend Seen erklingt werden.

Die Teilnahme Frankreichs an dem Bau der Bagdadbahn hat in Rußland Erbitterung hervorgerufen. Dieser Stimmung gibt die „Nowoje Wremja“ Ausdruck. Sie schreibt: „Wenn Frankreich sich und dem Zweibunde Gutes wünscht, wenn es die Interessen seines Verbündeten nicht der Macht Deutschlands opfern will, wenn ihm seine friedliche, durch den Bund mit einem mächtigen und befreundeten Reiche unterstützte Entwicklung teuer ist, so muß es sich von der Teilnahme an dem Bau der Bagdadbahn lossagen. Mögen die Deutschen allein dieses Unternehmen durchführen, wir werden dann sehen, ob es ihnen gelingen wird.“

### Landesnachrichten.

**Ältensteig, 6. Mai.** Der „Staats-Anzeiger“ bringt in seiner gestrigen Nummer eine Königl. Verordnung, betreffend die Ermächtigung der Staatseisenbahnverwaltung zur Erwerbung des für die Erweiterung des Bahnhofs Ältensteig erforderlichen Grundbesitzes im Wege der Zwangsenteignung. Danach wird die Staatseisenbahnverwaltung ermächtigt, zum Zwecke der auszuführenden Erweiterung des hiesigen Bahnhofs die nach dem genehmigten allgemeinen Plan für dieses Unternehmen erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Nach diesem Plan soll der Bahnhof zur Herstellung weiterer Lade- und Aufstellgleise nebst den erforderlichen Verladeplätzen gegen Süden erweitert und die durch diese Erweiterung herbeigeführte Einengung des Durchflußprofils für das Hochwasser der Nagold durch Abgrabungen auf dem rechten Ufer der Nagold ausgeglichen werden. Als Enteignungsbehörde ist die Generaldirektion der Staatseisenbahnen bestellt.

**Ältensteig, 6. Mai.** Für das laufende Jahr sind von Wetterpropheten zahlreiche Gewitter vorausgesagt. Die ersten derselben hatten wir bereits Montag nachmittag. Zwei Gewitter, von grellen Blitzen und heftigen Donnererschlägen begleitet, zogen über unsere Stadt. Dieselben brachten einen ausgiebigen Regen, richteten aber sonst keinen Schaden bei uns an. Dagegen kommen Berichte aus verschiedenen Gegenden des Landes über starke Hagelwetter, welche Schlossen in Größe von Bohnen und noch größer mit sich brachten, die teilweise beträchtlichen Schaden anrichteten. — Es dürfte daher nicht als verfrüht bezeichnet werden, wenn wir heute schon rufen: „Landwirte, versichert Eure Felder gegen Hagelschlag! Ein sorgjamer Hausvater wird so wie so bei Zeiten einer Hagelversicherung beitreten; der Ruf gilt dem sorglosen Bauern, der sich, um verhältnismäßig geringe Auslagen zu sparen, tröstet, es würde heuer nicht gerade seine Felder verhageln. Wie aber dann, wenn das dennoch der Fall ist? Dann steht er am Grabe seiner Habe und ist auf Jahre hinaus schwer geschädigt. Also noch einmal: gehe in die Hagelversicherung!“

**Nagold, 5. Mai.** (Zur Reichstagswahl.) Nach einer Mitteilung an den Vorsitzenden der letzten Vertrauensmännerversammlung der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Herrn Landtagsabgeordneten Schabile, hat unser seitheriger Reichstagsabgeordneter Redakteur Schreympf die ihm angetragene Kandidatur für den 7. Wahlkreis angenommen.

**Soßdorf, 5. Mai.** Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt hier im Gasthaus „Linde“ verließ heute Se. Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe-Waldenburg mit Gemahlin wieder unseren Ort. Die Auerhahnjagd ist, trotzdem dieselbe durch die ausgehauenen Wälder notgelitten hat, doch befriedigend gewesen, da die Fürstin 2 Auerhahnen zur Strecke brachte.

**Thunlingen, 4. Mai.** Heute mittag zog in süd-nördlicher Richtung das erste Gewitter über unser Dorf. Dasselbe brachte nicht nur starken Regen, sondern auch hagelnußgroße Hagelkörner, die aber an der noch wenig entwickelten Pflanzenwelt nur geringen Schaden anrichteten. Auf dem Witzhof bei Neu-Kaisra soll der Blitz in ein Haus geschlagen und gezündet haben. (Gr.)

**Stallen, 4. Mai.** Heute stürzte sich der von seiten der Gemeinde bei dem Bauern Christian Maß untergebrachte geistesschwache, bejahrte Matth. Guhl, während die Hausbewohner auf dem Felde waren, zum Fenster seines Schlafzimmers hinaus in den Garten, wo er bald von den Heim-

gekehrten aufgefunden wurde. Kurze Zeit darauf verschied er an den Folgen dieses Sturzes.

**Schlaitdorf (Tübingen), 4. Mai.** Ein heute nachmittag 2 Uhr niedergegangenes Hagelwetter hat an den im schönsten Blüthen Schmuck prangenden Obstbäumen, namentlich Birnen, Zwetschgen und Kirschen, großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Hagelnuß bis zu Taubeneiern 12 Minuten lang. Die Bäume sind größtenteils kahl geschlagen.

**Kollenburg, 4. Mai.** Bei einem heftigen Gewitter, das heute vormittag unter starkem, teilweise mit Hagel vermishtem Regen über unsere Gegend ging, wurde in der Nähe des Bahnhofes Biringen die allein auf dem Felde arbeitende, 27 Jahre alte Theresia Schäfer, Tochter des verstorbenen Bahnwärters Schäfer in Biringen, vom Blitze erschlagen.

**Stuttgart, 5. Mai.** Die Steuerkommission der Abgeordnetenkammer lehnte den Antrag auf obligatorische Einführung der Warenhaussteuer ab und nahm den Antrag auf fakultative Warenhaussteuer an.

**Laupheim, 5. Mai.** Ein 72jähriger Bauer von Bain wurde durch rollende Baumstämme an eine Lanne gedrückt, wobei ihm der rechte Arm weggerissen wurde. Bis Hilfe kam, war der Mann verblutet.

**Heidenheim, 4. Mai.** In den letzten Tagen wurde der Maschinenfabrik J. R. Boith hier die Lieferung von zwei Turbinen von je 6000 Pferdekraften für die Niagara-Fälle übertragen.

**Ulm, 4. Mai.** Vorgestern abend trafen Vertreter der Wackerlinien Cannstatt, Ehlingen, Geislingen, Göppingen, Heilbronn und Ludwigsburg hier ein und pflegten im Bahnhofs-Hotel Beratung über verschiedene, die Feuerwehren und die Löschzüge berührende Fragen. Besonders Augenmerk wurde der Frage der Haft- und Unfallversicherung zugewendet und in dieser Hinsicht auf den Antrag des Kommandanten Hofmeister-Ludwigsburg nachstehende Resolution gefaßt: „Die heute in Ulm tagende Versammlung der Vertreter und Mannschaften der Löschzüge der württ. Feuerwehren stellen den Antrag, der Ausschuß des württ. Landesfeuerwehverbandes wolle Schritte tun, daß seitens der Gemeindeverwaltungen, wo dies noch nicht geschehen ist, Vorsorge getroffen wird, daß die Mannschaften der Feuerwehren gegen Unfall bzw. Todesfall seitens der Gemeinden versichert werden sollen.“ Gestern vormittag besichtigten die Gäste die Magirus'sche Feuergerätefabrik und nahmen die dort aufgestellten fertigen Geräte in Augenschein. Berechtigtes Interesse erregten die 25 Meter hohen Drehleitern, zum Teil durch komprimierte Kohlenäure bewegt, eine für Budapest bestimmte Automobil-Dampfmotorspritze, letztere mit einer Leistungsfähigkeit von 2000 Liter pro Minute und 50 Pferdestärken Betriebskraft.

**(Verschiedenes.)** Der Delonon und Fuhrwerksbesitzer A. Waibel von Biberach verunglückte auf schreckliche Weise. Bei der Heimfahrt scheuten die Pferde, wobei Waibel unter das Fuhrwerk geriet und so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Verunglückte ist 36 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. — Am Samstag abend ist in der Chemischen Fabrik von J. J. Kammerer in Ludwigsburg Feuer ausgebrochen. Das massive Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Feuerwehrmann Krumm hatte bei den Löscharbeiten das Unglück, den Fuß zu brechen. Infolgedessen kam er auf seinem gefährlichen Posten in Lebensgefahr, doch gelang es anderen Feuerwehrmännern, ihn rechtzeitig aus seiner Lage zu befreien. — Am Sonntag nacht ist die Scheuer des Müllers Rau in Neckargartach bis auf den Grund niedergebrannt. — Bei dem am Montag nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug in Hausen bei Oberfontheim der Blitz in ein Wohnhaus, das gänzlich niederbrannte. — Am letzten Samstag nachts wurde auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim der 55 Jahre alte Bremser Joh. Grauf von Stuttgart beim Ueberschreiten der Geleise von einer Rangiermaschine erfaßt und getötet. — Am letzten Freitag früh wurde unterhalb Schorndorf auf Markung Winterbach der 39 Jahre alte, verheiratete Bauer Daniel Kuwärter von Schlichten in der Neckar tot aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist er von einem Starckrampf befallen worden. — In Seemoss bei Teinang erhängte sich am Freitag nacht auf der Höhe seines Hauses der einzige led. 33 Jahre alte Sohn vermöglicher Bauersleute. Seit einem Vierteljahr verriet er Geistesstörung, besonders durch sein menschenfeindliches Wesen. — Am Freitag abend brach in Deschingen in einem von zwei Familien bewohnten Hause Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude samt der angrenzenden Scheuer zerstört wurde. Die Bewohner konnten fast gar nichts retten.





Neuzeitliche Nachrichten  
aus dem Reich und aus dem Ausland  
aus dem Reich und aus dem Ausland  
aus dem Reich und aus dem Ausland

Paris, 6. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, noch immer von Militär bewacht wird, herrscht in der Stadt eine große Unruhe.

Paris, 5. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Kiew, dass die russische Regierung sich für die Wiedergabe der russischen Forderungen telegraphiert, als sie in ihren früheren Telegrammen enthalten war.

Paris, 4. Mai. Bei dem Festmahl, welches gestern Abend im Hotel de la Paix zu Ehren des Königs von England stattfand, brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: „Sire! Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ew. Majestät und danke Ihnen herzlich für Ihren Besuch, diese Kundgebung, die die herzlichen Beziehungen, welche so glücklich zwischen uns beiden Ländern bestehen, noch enger knüpfen soll für die Entwicklung so vieler gemeinsamer Interessen und für den Weltfrieden.“

Paris, 4. Mai. Der König von England hat Paris um 1/12 Uhr verlassen. Auf dem Wege von der englischen Botschaft zu dem Bahnhof am Invalidendom erwartete ihn besonders bei der Ueberrfahrt durch die Champs Elysees eine zahlreiche Menge, die in die Rufe ausbrach: „Es lebe der König!“

Rom, 5. Mai. Eine große Menschenmenge erwartete die Rückkehr der Majestäten von Cassino. Vor dem Bahnhof hatten 1500 Pilger aus Baden und der Rheinprovinz mit 2 deutschen Fahnen Aufstellung genommen.

Kaiser eine Rundfahrt durch die Stadt und wurde dabei von der Bevölkerung lebhafte begrüßt. Ein Blatt wendet sich heute in einem Leitartikel an den Reichskanzler Grafen Bülow mit der Bitte, die italienischen Blumen und Südkrümel beim neuen deutschen Zolltarif zu schätzen.

Rom, 5. Mai. Eine große Menschenmenge erwartete die Rückkehr der Majestäten von Cassino. Vor dem Bahnhof hatten 1500 Pilger aus Baden und der Rheinprovinz mit 2 deutschen Fahnen Aufstellung genommen. Nach der Ankunft auf dem Bahnhof begaben sich der Kaiser, der Königin und die Prinzen durch den kgl. Empfangsalon zu den Wagen, begrüßt von den Zurufen der Menge. Die deutschen Pilger schwenkten unter Hochrufen die Fahnen und sangen die deutsche Hymne. Der Kaiser winkte den Pilgern mit der Hand seinen Gruß zu. Der Zug mit den Monarchen und Prinzen setzte sich unter der Eskorte von Kürassieren nach dem Quirinal in Bewegung, wo wieder eine zahlreiche Menge ihre Huldigungen darbrachte.

Mailand, 4. Mai. Beim Simplon-Hopitz wurde eine Schutthütte durch eine Lawine verschüttet; eine Frau und 2 Kinder kamen darin um. Die Straße von Domodossola nach Brig ist wegen Lawinengefahr unpassierbar; der Schnee liegt beim Simplon Hopitz 2 Meter hoch.

Paris, 4. Mai. Bei dem Festmahl, welches gestern Abend im Hotel de la Paix zu Ehren des Königs von England stattfand, brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: „Sire! Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ew. Majestät und danke Ihnen herzlich für Ihren Besuch, diese Kundgebung, die die herzlichen Beziehungen, welche so glücklich zwischen uns beiden Ländern bestehen, noch enger knüpfen soll für die Entwicklung so vieler gemeinsamer Interessen und für den Weltfrieden.“ Ich trinke auf den König, die Königin und die königliche Familie, auf ihr Wohlergehen und die Wohlfahrt Großbritanniens.“ König Eduard erwiderte: „Die Worte, welche Sie eben gesprochen, haben mich lebhaft gerührt. Ich habe Ihnen zu danken für den schönen Empfang, den ich hier gefunden habe. Ich kenne Paris seit meiner Kindheit und bin oft hieher gekommen und habe stets die Schönheit dieser einzigen Stadt bewundert und den Geist ihrer Bewohner. Ich werde niemals den Empfang vergessen, der mir von Ihnen, Herr Präsident, von Ihrer Regierung und Ihrem Volke zuteil geworden ist. Ich freue mich über diese Gelegenheit, welche die Bande der Freundschaft noch enger knüpfen und beitragen wird zur Annäherung unserer beiden Länder und Ihrer gemeinsamen Interessen. Unser großer Wunsch ist, daß wir gemeinsam fortschreiten auf dem Wege der Zivilisation und des Friedens.“ Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der Republik und auf die Wohlfahrt und die Größe Frankreichs.“

Paris, 4. Mai. Der König von England hat Paris um 1/12 Uhr verlassen. Auf dem Wege von der englischen Botschaft zu dem Bahnhof am Invalidendom erwartete ihn besonders bei der Ueberrfahrt durch die Champs Elysees eine zahlreiche Menge, die in die Rufe ausbrach: „Es lebe der König!“ Am Bahnhof verabschiedete sich der König sehr herzlich mit langem Händedruck von dem Präsidenten der Republik, den beiden Kammerpräsidenten und sämtlichen Ministern. Er unterhielt sich noch einige Minuten mit Loubet und Leon Bourgeois, denen er mit lauter Stimme versicherte der Aufenthalt werde ihm unvergesslich bleiben. Während der Eisenbahnzug sich in Bewegung setzte, grüßte der König vom Fenster aus militärisch, indem er die Hand an seinen Admiralshut legte.

Paris, 5. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Kiew, dass die russische Regierung sich für die Wiedergabe der russischen Forderungen telegraphiert, als sie in ihren früheren Telegrammen enthalten war. Das Dokument ist am 18. April von Plancon unterzeichnet. Die meisten Paragraphen lauten darin noch viel entschiedener, als sie ursprünglich wiedergegeben sind. Artikel 1: Kein Teil der zurückgegebenen Gebiete wird unter irgend einer Form einer anderen Macht übertragen werden. Wird dies umgangen, so wird Rußland die allerentschiedensten Maßnahmen ergreifen. Artikel 2: China erlaubt nicht, daß neue Vertragshäfen in der Mandchurei eröffnet oder neue Konzesse zugelassen werden ohne die vorherige Zustimmung der russischen Regierung. Artikel 3: Sollte China in irgend einem Verwaltungszweige Ausländer anstellen wollen, so dürfen deren Befugnisse sich nicht auf Nord-China erstrecken, wo russische Interessen prädominieren. Dort dürfen deren Befugnisse nur Russen anvertraut werden. Wenn z. B. ausländische Minen-Sachverständige angestellt werden, so erstrecken sich deren Befugnisse nicht auf Minen-Angelegenheiten in der Mandchurei oder Mongolei, für welche allein russische Sachverständige angestellt werden dürfen. Artikel 4: Alle von russischen Untertanen in der Mandchurei während der Okkupation erworbenen Rechte werden nach der Räumung in Kraft bleiben. Ein Schluß-Artikel sagt: Rußland sei für die sanitären Verhältnisse an der Eisenbahn verantwortlich; es sei darum unbedingt nötig, daß der Zollkommissar und der Arzt der Zollbehörde Russen seien. Sobald die amtliche Zustimmung zu diesen Forderungen erfolgt ist, wird Rußland sich von Kasden, Kirin und Niutschwang zurückziehen.

Petersburg, 3. Mai. Wie der kaiserliche Botschafter in Konstantinopel berichtet, hat das Kriegsgesicht den Albanesen Ibrahim, der den Konsul Schischerbina in Nitrowiza tödlich verwundete, zum Tode verurteilt. Einen anderen Urteilspruch konnte man auch nicht erwarten. Der Kaiser, befehle von dem Gefühl des Mitleids, drückte jedoch den Wunsch aus, daß dem Verbrecher das Leben geschenkt werde. Davon benachrichtigt, erklärte der Sultan dem russischen Botschafter, daß er sich dem hochherzigen Willen des Kaisers unterordne, jedoch werde der Verbrecher zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt werden.

Petersburg, 4. Mai. Hier verlautet, daß der finnländische Generalgouverneur Bobrikow an Stelle von Dragomirov, der in Ruhestand tritt, das Kommando des Kiewer Militärbezirks erhält. An seine Stelle soll Fürst Obolenski, der Gouverneur von Charlow, kommen, der durch die brutale Unterdrückung der vorjährigen Bauernunruhen und das nachfolgende Attentat eine traurige Berühmtheit erlangte.

Sofia, 3. Mai. Sehr ernst zu nehmen ist der Umstand, daß von Salonik bis jetzt keine brieflichen Meldungen über die dortigen Ereignisse eingetroffen sind. Der heute eingetroffene Kurier der macedonischen Organisation meldet, im sogenannten Kuluscher Viertel von Salonik seien zahlreiche Bulgaren, angeblich 400, vom Militär niedergemacht worden. Der bulgarische Handelsagent Schopow sei mit dem Personal verhaftet und alle bulgarischen Gymnasial-

lehrer seien arretiert. Diese Nachrichten riefen hier eine starke Erregung hervor.

Sofia, 5. Mai. Die Agence Telegrafique Bulgare bezeichnet die von Konstantinopel verbreiteten Gerüchte, daß in Burgas Ruhestörungen stattgefunden und Türken von Bulgaren ermordet worden seien, für vollständig unbegründet.

(Ein „gestrichener“ Fürst.) Wie die „Niederländische Wochenschrift“ meldet, wurde der König von Serbien seitens der Niederländischen Lebensversicherungsgesellschaft von der Liste der Versicherten gestrichen, weil er, trotz wiederholter Aufforderung, seine Prämie nicht bezahlt hat. Das dürfte, trotz Ben Aliba, noch nicht dagewesen sein, bemerkt dazu die „Nationalzeitung“: ein „gestrichener“ Fürst.

Der Kōn. Jtg. wird aus Konstantinopel gemeldet: Briefliche Nachrichten aus Salonik bestätigen, daß während der Dynamitangriffe und nachher gegen 400 Menschen, meistens bulgarische Makedonier, von den türkischen Truppen niedergemacht wurden, zum Teil, weil sie ihrer Verhaftung mit Waffen Widerstand leisteten; eine Anzahl entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord; auch Schuldlose sind in der Verwirrung getötet worden. Der Großwesir soll für ein Ultimatum an Bulgarien eintreten, doch ist der Erfolg zweifelhaft. Aus Florina werden Kämpfe mit Wunden gemeldet, wobei das Eingreifen bewaffneter Bauern das Verschwinden der Wunden ermöglichte. Der Transport der Redustruppen von Konia (Kleinasiens) hat begonnen. Der Wali von Salonik meldet, daß jetzt Ruhe herrscht; die deutsche Schule ist wenig beschädigt. In Konstantinopel durchziehen starke Patrouillen die Straßen.

New-York, 4. Mai. Zweitausend polnische Ausflügler von Toledo im Staate Ohio drängten sich in Detroit trotz gesperrter Barrieren auf die Bahngeleise, worauf der Blitzzug der Grand-Trunk-Linie herandraste. Sieben Menschen wurden getötet, dreißig verletzt.

Im Newyorker Einwanderungshafen erregte dieser Tage ein deutsch-amerikanischer Farmer, Georg Weiler aus Ohio, Aufsehen und gewisse Heiterkeit. Er wollte eine frisch eingewanderte deutsche Maid freien und sollte während dreier Tage an einer Trepp-Posto, an welcher alle Einwanderer vorbeigehen müssen. Weiler erklärte der Einwanderungsbehörde, daß er ein deutsches Mädchen heiraten wolle, das ungefähr 21 Jahre alt, schlank und brünett sei und dunkle Augen habe. Der heiratslustige Farmer selbst ist 31 Jahre alt und besitzt zwanzigtausend Dollar im Vermögen. Obwohl in den drei Tagen mehr als 8000 Passagiere auf Ellis Island gelandet wurden und sich unter diesen mindestens 1000 deutsche Mädchen im Alter von etwa 20 Jahren befanden, konnte der Geschmack Weilers doch nicht befriedigt werden und er erklärte, daß er lieber „nichts Passendes“ gefunden habe. Man machte ihn auf mehrere eingewanderte hübsche Polinnen aufmerksam, doch er wollte davon nichts wissen und meinte, seine Eltern würden es ihm niemals verzeihen, wenn er eine Polin heirate. Nach drei Tagen lehrte Weiler traurig und niedergeschlagen unbeweiht nach Hause zurück, da er nicht länger in Newyork verweilen konnte. Beim Abschiede bedankte er sich bei der Einwanderungsbehörde und sprach die Hoffnung aus, daß er daselbst liebenswürdige Entgegenkommen finden werde, wenn er nach mehreren Wochen wiederkäme, um noch einmal sein Glück zu versuchen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Mai. (Landesproduktendörfer.) Weizenpreis pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. dto. Nr. 1: 26 Mk. 50 Pf. bis 27 Mk. dto. Nr. 2: 25 Mk. bis 26 Mk. 50 Pf., dto. Nr. 3: 23 Mk. 50 Pf. bis 24 Mk. dto. Nr. 4: 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. Suppengetreide: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. Mele 9 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Der Bär spazierte schwerfällig aufrecht, Briefträgers Hannchen ging, ein lustiges Liedchen italerad, den Leibstreck haltend, voraus, die Zigeunerin marschierte lachend neben her, und der Posthaltersprößling blies forsch sein Instrument.

Lebrecht Hölder kam gerade mit seiner Brieftasche aus dem Postgebäude heraus, als sein Töchterlein kreuzfidel mit seiner Begleitung auf den weiten Posthof einlenkte, in dem Hannchen zwischen den Postwagen aller Art, die unter einem Schuppen aufgefahren waren, ebenso gut Bescheid wußte, wie der beste Postschaffner. Er wollte rufen, aber die Stimme versagte ihm; nur das Zeitungsbündel, das er in der Hand hielt, ließ er vor Schreck fallen, und die Vögel flatterten nach allen Richtungen auseinander. So sehr der Vater in Hölder entsetzt war, der Postdramte siegte, zumal auch gerade vom Posthofe ein lautes Lachen herüberschallte, dem Hannchen also etwas Fürchterliches noch nicht passiert sein konnte. So sammelte er denn pustend und stöhnend, denn seinem langen, edigen Leib ward das Rücken schwer, die Nummern auf.

Währenddessen war es auf dem Posthof lustig hergegangen. Als der gestrenge Herr Postmeister den schrillen Pfeifenklang vernahm und, entrüstet ob der unverantwortlichen Störung auf dem gegen alle bekannten und unbekanntes Landplagen gesichert sein sollenden Reichspostboden den tanzenden Varen erblickte, rief er kategorisch hinunter: „Sofort hinaus!“ Aber da schaute er auch schon Hannchen Hölder's lachendes Gesicht, und das Mädel rief hinauf: „Blos einen Augenblick, Herr Postmeister! Soll mir der Bär mal einen Kuß geben?“

Alle Beamten im Hause waren bei diesem Wortwechsel an die Fenster gestürzt. Das Hannchen machte sich so possierlich und gravitatisch, daß ein herzliches Gelächter erscholl.

(Fortsetzung folgt.)

K. Forstamt Altensteig.  
**Stammholz-Verkauf**

am **Mittwoch, den 13. Mai**, vorm. 11 Uhr in der Schwane in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Gladhardt  
128 Stück mit 232 Fm. Lang- und Sägholz, darunter 12 Forchen mit 23 Fm.

Altensteig.  
**Freiw. Feuerwehr!**

Am nächsten Sonntag **den 10. d. Mts.**, morgens 6 1/2 Uhr, rückt die

**I. und II. Komp.** zur Übung aus.  
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft. Unangenehme Entschuldigungen werden nicht berücksichtigt.

Altensteig.  
Frische Sendung  
**Das Kommando.**

**Bismarck-Häringe**

feinste Marinade Wallhoff in 4 Liter-Dosen à Mark 2,00 empfehlen

Ehr. Burghard jr. Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.  
**Stuttgarter Riesen-Steckzwiebeln**

empfehlen Ehr. Burghard sen.

**Natur-Heilanstalt**  
Degerloch-Statigart.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Prospecte durch den Besitzer Dr. med. Katz, 97a Hauptstr. a. B.

Altensteig.  
**Orangen**

— süße große italienische —  
1 Stück 8, 8—10 Pfg.  
**feinste Murcia-Blut**  
1 Stück 10—12 Pfg., bei Dupend-Abnahme je 1 Pfennig billiger.

Ehr. Burghard jr. Fr. Flaig, Conditior.

Von **Altensteig** nach **Hochdorf** gingen letzten Sonntag **Fahrraderakteile** verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Calw.  
**Mädchengesuch.**

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, das schon gedient hat und auch Liebe zu Kindern hat, für die Haushaltung gesucht. Eintritt sofort, längstens aber bis 1. Juni.

Unter Lohn und Behandlung wird zugesichert.  
Frau Frida Herzog an der Brücke.

Bei **Appetitlosigkeit**

Wagenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen**

freisicheren Erfolg.

Patet à 25 Pfg. bei Fr. Flaig in Altensteig.

**Dampfwalzbetrieb.**

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **7. Mai bis 14. Mai** folgende Straßen befahren und bearbeiten: **Staatsstraße Nr. 110 Wildbad-Schönegrund bei Wildbad, beim Kohlhäusle und der Nonnenmühl.**

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrenkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 4. Mai 1903.

K. Straßenbau-Inspektion: Burger.

Forstamt Simmerröfeld.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Freitag, 8. Mai**, vormittags 11 Uhr, wird im Anschluß an den Stammholz-Verkauf des Forstamts Enzklösterle im Waldhorn daselbst, das bei dem Durchtrieb der neuen Begleitie bei der Petersmühle angefallene Stammholz im Aufstreich verkauft und zwar:

**Forchen-Langholz:**

Normal: 76 Stück mit Fm.: 6 I., 55 II., 19 III., 15 IV. Kl.

Auschuß: 17 Stück mit Fm.: 4 II., 14 III. Kl.

**Tannen-Langholz:**

Normal: 13 Stück mit Fm.: 2 III., 5 IV. Kl.

Auschuß: 3 Stück mit Fm.: 2 III., 1 IV. Kl.

Hochdorf.

**Holz-Verkauf.**



Am **Dienstag, den 12. d. M.** nachmittags 2 Uhr

werden auf hies. Rathaus

260 Fm. Lang- und Klotzholz

104 Rm. Scheiter & Brügelholz

aus den hies. Gemeindegewaldungen zum Verkauf gebracht.

Liebhaber sind hiemit eingeladen.

Den 5. Mai 1903.

Gemeinderat.

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 12. Mai ds. Js.** in den Gasthof zur „Traube“ hier freundlichst einzuladen.

**Johannes Seeger**

Sohn des Erhard Seeger, Schuhmachermeisters hier.

**Marie Wallraff**

Tochter des Friedrich Wallraff, Schmiedemeisters hier.

Airchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Magold.

**Zur Anfertigung von Betten**

in jeder Art und Preislage empfiehlt sich unter Garantie für beste Füllung bei sorgfältigster Bedienung.

**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße.

Altensteig.

**Zur Mostbereitung.**

Um damit zu räumen verkaufe, solange Vorrat

**Ia. Provinzial-Corinthen**

sowie schönste gelbe **Beglertjerosinen**

per Ztr. zu Mt. 16.

C. W. Lutz.

**Johanna Strobel**

Modistin

**Altensteig**

empfehlen sich im Anfertigen

von

**Damen-**

**und Kinderhüten.**

Lager

in Hüten

Jaquetes

Kragen

**Ausstener-Artikel.**

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine leistungsfähige **Kunstfärberei & chem. Wäscherei**

— Etablissement 1. Ranges —

Anerkannt vorzügliche Leistungen im Umsärben u. Reinigen jed. Art Damen- u. Herrengarderobe, von Seide, Möbelstoffen, Federn etc. etc.

Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Bedienung

**J. Werner, Altensteig.**

Fertige **Schürzen**

für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl und zu staunenswerth billigen Preisen empfiehlt  
C. W. Lutz.

Egenhausen.  
**Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden**

sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben in großer Auswahl billigst

**J. Kaltenbach.**

Heidelberg.

Unterzeichneter verkauft ein

**Pferd**

(unter 3 die Wahl) unter jeder Garantie

**Jacob Reutshler.**

**Notizbücher**

bei **W. Rieter.**

**Eigenbau. Weinhandlung Eigenbau.**

**Gg. Messing III. (Gottlob Süß Nachf.),** Weingutsbesitzer

**Friedelsheim Billigste Preise. Filiale Stuttgart**

bei Dürheim a. S. Man verlange Preisliste. **Lübingerstr. 3.**

